

Megjegyzések néhány keleti növényfajról. Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Irta }
Von : } Dr. Á. v. Degen.

CXI. *Crepis Nestmeieri* F. HERM. et. DEG.

E sectione *Barchhausia* (MOENCH) BOISS. Fl. or. III. 1875:832
Caule spithameo vel ultra, basi foliis emarcidis tecto, profunde sulcato, sparse setulis crispulis albidis, basin versus dilatatis, tecto, a parte media vel jam a basi dichotome ramoso, ramis arcuatis, 1—3-cephalis, in parte inferiore setulosis in superiore glabris, sub capitulis paulo incrassatis; *foliis* ad partem inferiorem caulis congestis, ambitu oblongo-spathulatis, in petiolum attenuatis, runcinato-pinnatifidis, lobis late triangularibus, deorsum flexis, iis *Taraxaci officinalis* similibus, apice calloso induratis, subtus glaucescentibus, utrinque glabris vel subtus ad nervum medianum parce breviter setulosis; caulinis basi incisa biauriculatis, oblongis, apice attenuatis, summis lanceolatis; *anthodii squamis* extimis lanceolatis, margine et dorso parce setulosis vel omnino glabris, intimis elongato-lanceolatis, duplo longioribus, apice obtusiusculis, dorso glabris, margine pellucidis, demum obtuse carinatis, induratis, achenia marginalia occultantibus; *flosculis* flavis; *acheniis* exterioribus teretibus, vix striatis, sensim attenuatis, erostratis, internis striatis, scabridulis, in rostrum tenue, scabridulum eis longius, involucreo brevius, abeuntibus. Bi-vel multiennis.

Proxime affinis *C. rhoeadifoliae* M. B., differt duratione bi-vel multienni, caulibus humilioribus, basi foliis emarcidis obvallatis, profundius sulcatis, sparse setulosis, superne ramisque glabris vel subglabris, capitulis minoribus, involucri squamis glabrescentibus, tantum margine et medio parce setulosis, interioribus omnino glabris, acheniis (cum pappo 5 mm longo) paulo brevioribus (13 mm) (in *C. rhoeadifolia* cum pappo 6 mm, longo 16 mm); foliis minus dissectis, glabris, tantum margine et subtus ad nervum medianum parcissime breviter setulosis, supra viridibus, subtus glaucis.

A *C. radicata* S. S. Fl. graec. VIII:800 (!) (*C. foetida* γ *maritima* Boiss. l. c. 851) aequaliter perennante omnino differt habitu, caule ramoso, nec caulibus e collo ortis numerosis, monocephalis et glabritie.

C. rodigioides SCHULTZ BIP. in KOTSCHY, Pl. Alepp. exsicc. ex

HAUSSK. Symb. ad Flor. graec. 137, habitu et glabritie similis, differt caulibus monocephalis, anthodii squamis exterioribus latioribus, interioribus griseo-puberulis, nec glabris.

Hab. in Thracia orientali. In rupibus calcareis sinum Tschilingos a septentrione et meridie imminentibus detexit Idibus Juliis a. 1927 F. HERMANN. (Conf.: F. HERMANN, Pflanzen aus Ost-Thrakien in Bullet. de la Société bot. de Bulgarie, V. 1932:142).

In honorem d. FRIDERICI NESTMEIERI norimbergensis, olim constantinopolitani, sine cujus auxilio dom. F. HERMANNIO impossibile fuisset locos hic memoratos visitare.

XCII. *A Dianthus pinifolius* S. S.-nak két keletbalkáni alfajáról.

Ueber zwei ostbalkanische Rassen des *Dianthus pinifolius* S. S.

Dianthus pinifolius S. S.

ssp. *Hermanni* DEG.

A typo (*D. pinifolio* ssp. *Smithii* WETTST. Beitr. z. Fl. v. Alb. p. 33) differt squamis calycinis apice dilatatis, cordato-truncatis paulo scariosis, arista ad mucronem 1½ mm longum reducta.

Planta spithamea vel ultra foliis angustissimis, scabris¹⁾ interdum valde curvatis, capitulis pauci-(3—5-)floris, calycibus eis typi brevioribus.

Hab. in Thracia orientali. In pascuis lapidosis calcareis ad Sudshak et Tscherkesköi m. Jun. et Jul. 1927 legit F. HERMANN.

Dianthus pinifolius S. S.

ssp. *thracicus* DEG. et HERM.

A typo differt foliis brevibus, duplo latioribus (non setaceo-convolutis), crassis, falcatis, glaucis, scaberrimis.

Squamae calycinae apice dilatatae, cordato-truncatae, aristis calycem aequantibus.

Planta nana, caespitosa.

Hab. in Thracia orientali. Istrandsha-Dagh. In pascuis calcareis inter Indsheköi et Urun Bejli. Die 27. m. Jul. 1927 legit F. HERMANN.

1) NB. Folia *D. pinifolii* a S. S. in Fl. graec. Prodr. I. 284 *glabra* describuntur. Tales plantas nondum vidi. Squamae calycinae *D. pinifolii* subspecierumque hucusque distinctarum (Cfr. BORNMÜLLER, Beitr. z. Fl. v. Mazed. 400—401) plerumque ovatae, apice (paulo scariosae) in aristam abrupte rotundato-attenuatae rarius cordato-truncatae. Haec posteriores vero *D. pinifolio* („squamis calycinis obcordatis“) respondent.

XIII. Frivaldszky Imre balkánfélszigeti rózsáinak revíziója.

Revision der von Emerich v. Frivaldszky auf der Balkanhalbinsel gesammelten Rosen.

Der verdienstvolle ungarische Forscher, EMERICH VON FRIVALDSZKY (1799—1870), der sich vor hundert Jahren das Ziel steckte, eine naturwissenschaftliche Erforschung des damals unter türkischer Herrschaft stehenden Teiles der Balkanhalbinsel in den Weg zu leiten, hat nur einen kleinen Teil der botanischen Ausbeute, die seine damals nach der Türkei entsendeten Sammler¹⁾ mitbrachten, veröffentlicht.

Vom Berufe aus Zoologe, hatte er für zoologische Objekte viel mehr Interesse; von den botanischen wurden aufgrund der Bestimmungen JOSEF SÁNDOR's nur jene publiziert, die als Novitäten erkannt, Anspruch darauf erheben konnten, veröffentlicht zu werden, vieles andere wurde dem damaligen Stand der Wissenschaft gemäss determiniert, seinem Herbar einverleibt und harrt — soweit es nicht von der modernen Forschung überholt ist — einer systematischen Bearbeitung und zusammenfassenden Veröffentlichung.

Da ich mich seit Jahren mit der Bestimmung bulgarischer Rosen beschäftige, war es nicht ohne Interesse, auch die FRIVALDSZKY'schen Rosen einer Revision zu unterziehen.

Diese liegen jetzt in Herbar der botanischen Abteilung des ungarischen Nationalmuseums und entstammen zum grössten Teil aus seinem eigenen Herbar, das selbstverständlich auch die nur in einem einzigen Exemplar gefundenen Arten enthält, zum geringeren Teil aber aus dem Herbar JOSEF SADLER's, seines Zeitgenossen, dem er einige Duplikaten schenkte und dessen Herbar auch an das ungarische Nationalmuseum kam.

Herr Direktor DR. ALEX. JÁVORKA hatte die Güte, alle diese Rosen aus dem Herbar des Nationalmuseums herauszusuchen und im Auftrage des Herrn Abteilungsdirektors DR. G. v. MOESZ mir zur Revision zu übergeben. Es möge ihm für diese Mühe und dem letzteren Herrn für seinen Auftrag auch an dieser Stelle gedankt werden.

Die von FRIVALDSZKY zusammengebrachten Balkanrosen beschränken sich auf 12 Spannblätter. Unter diesen befinden sich einige der charakteristischsten Rosen Bulgariens, als *R. karlovoensis* (J. B. KELL.), *R. Ripartii* DÉS., *R. austriaca* CR., *R. coriifolia* FR., was davon bezeugt, dass seine Sammler hauptsächlich darauf

¹⁾ 1833: ANDREAS FÜLE (im Balkan verschollen), 1834 u. 1836: KARL HINKE (während der Reise in Mazedonien verstorben) und MANOLESCO, STEFAN NOGEL der später den Zoologen MORITZ WAGNER in dem Kaukasus begleitete. Von allen hat HINKE auf botanischem Gebiete das meiste geleistet.

bedacht waren, alles ihnen Fremde, ferner das für das Gebiet charakteristische mitzubringen, andererseits aber fehlen wieder Vertreter anderer in Bulgarien sehr verbreiteter Gruppen z. B. der *R. vosagiaca* DESP. (*R. glauca* VILL.), sowie Vertreter anderer Gruppen der „Hundsrosen“ die offenbar als „Uninteressant“ absichtlich beiseite gelassen wurden.

Die Revision der 12 Exemplare führte zu folgenden Resultaten.

1. „*Rosa centifolia* L.“ Ad Carlovo, JUNIO FRIVALDSZKY. Hierbei liegt ein Zettel des Sammlers „870. *Rosa*? Voralpen Carlovo, Juny 1835. C. HINKE“.

Dieses Exemplar wurde schon von BORBÁS als *Rosa cinnamomea* L. bestimmt. Es stellt eine *R. cinnamomea* mit gefüllten Blüten dar und dürfte auf den „Voralpen“ ein Gartenflüchtling gewesen sein.

Ob sich die Angaben bei STOJANOFF und STEFANOFF (Flore de la Bulgarie, 1925:604) über das Vorkommen dieser Art im Rila-, Rhodope-Gebirge und auf dem Vitoša-Stock auf ein wildes Vorkommen dieser westeuropäischen Art beziehen, vermag ich nicht zu beurteilen; mir ist sie sonst aus Bulgarien noch nicht untergekommen.

2. „*Rosa cinnamomea* LIN. Macedonia. FRIVALDSZKY“ Sicher nicht *R. cinnamomea*, sondern eine *R. dumalis* BECHST., die aber ohne Blüten und Scheinfrüchten nicht näher zu bestimmen ist.

3. „*Rosa spinosissima* L. Szlivno, FRIVALDSZKY“. Ist wegen zusammengesetzter Serratur und der unterseits am Mittelnerven drüsig bekleideten Blättchen die in Bulgarien und Mazedonien weit verbreitete *R. Ripartii* DÉSEGL. Essai monogr. 1861:47 (*R. spinosissima* L. var. *Ripartii* SCHINZ u. KELL. Flora der Schweiz 1900:265), die dort anscheinend häufiger ist als die *R. spinosissima*. Im Grad der Drüsigkeit der Blattunterseite finden sich Abstufungen, vom drüsigen Mittelnerven an über drüsige Seitennerven bis zu einer mehr-minder reichlichen Drüsenbekleidung der ganzen Blattunterseite, die dann schwer oder kaum von *R. myriacantha* LAM. et DC. Flore Franç. IV. 1809:439 und V. 1815:533 zu unterscheiden sind. Das vorliegende Exemplar gehört zur ersten Kategorie, die als echte *R. Ripartii* DÉSEGL. anzusprechen ist.

Rosa myriacantha wird von ROB. KELLER in seiner neuen Synopsis Rosar. 1931 auf Seite 97 aus Ungarn angegeben. Es wäre interessant zu erfahren, wo diese Pflanze gefunden worden ist, da sie sowohl BORBÁS und den übrigen ungarischen Rhodologen, sowie auch mir während meiner langjährigen Studien noch niemals untergekommen ist, und auch ältere Literaturangaben fehlen.

4. „*Rosa adenophora* VILDEN. (sic!) M. Balkán“ (FRIV.) Besteht aus *R. austriaca* CR. var. *haplodonta* BORB. (*R. gallica* L. a.

haplodonta BOEB. Primit. 1880:367) und *R. pendulina* L. var. *pubescens* KOCH.

5. „*Rosa Gallica* L. Ad Carlovam, Junio“ (FRIV.) Hierbei liegt ein Zettel des Sammlers: „977 *Rosa gallica?* Carlova Juny 1835. C. HINKE“

Ist *R. austriaca* var. *haplodonta* BOEB. gemischt mit typischer *R. austriaca* CR.

6. „*Rosa*“ (mit fremder Schrift: *R. Austriaca* CR.) „Szlivno“ (FRIV.) Ist *R. gallica* L. v. *trichophylla* R. KELL. in Vierteljahrsschr. d. N. F. G. Zürich, Beibl. No. 4. 1924 et in Synopsi Rosarum 1931:114.

7. „*Rosa canina* L. (an *collina* JACQU.)“ Thessalonica. (FRIV.) Besteht aus 1 Stück *R. arvensis* HUDS. var. *baldensis* (KERN.) und 2 Stücken von *Rosa coriifolia* FR. v. *oblonga* CHRIST.

8. „*Rosa arvensis* LEROUX Rumelia“ (FRIV.) Ist *R. arvensis* HUDS. v. *baldensis* (KERN.) (*R. baldensis* KERN. ap. DÉSEGL. S. B. Belg. XV 1876:217).

9. „*Rosa pyrenaica* GOUAN. M. Athos“ FRIVALDSZKY. Gehört zu *R. glutinosa* S. S. A) *dalmatica* (KERNER, ÖBZ. XX. 1870:10) pro spec., R. KELL. in A. u. Gr. Syn. VI. 1901:106, einer sehr auffallenden und sicher als Unterart oder Rasse zu bewertenden Form der *R. glutinosa*, welche seither typisch auf dem Balkangebirge und auch an anderen Stellen Bulgariens, anscheinend stets in subalpinen Lagen gefunden worden ist. Die Pflanze vom Athos ist von der dalmatinischen (u. der Balkanpflanze) in einigen Merkmalen verschieden und kann als

var. *Frivaldszkyi*

mit folgender Diagnose getrennt werden: „a typo differt *foliolis* etiam in pagina superiore adpresse pilosis et glandulosis-asperis. subtus praeter glandulas *ad nervos pilosis*-nec glabris-; *floribus* solitariis, receptaculis elongato-ovatis, in statu maturitatis nigris“. Habitat in monte Athone, ubi s. n. *R. pyrenaicae* legit FRIVALDSZKY (Herb. mus. nat. hungar.).

10. „*Rosa rubiginosa* L. Ad Carlovam, Julio“ (FRIV.) Hierbei liegt ein Zettel des Sammlers: „978 *Rosa alba?* Voralp. Carlovo July 1835 C. HINKE“

Ein Stück *R. glutinosa* S. S. ohne Blüten und Früchte und ein Zweigchen mit Blüte von *R. micrantha* SM. var. *karlovoensis* J. B. KELLER in Verh. d. Naturf. Ver. Brünn XXIX. 1891. sep. 35—36 pro var. *R. Seraphini* Viv. (sic!), var. „*Karlovoensis*“ ibid. XXXII. 1894. sep. 55, eine der charakteristischsten Rosen des Balkansüdabhanges und von hier durch das Berg- und Hügelgelände Bulgariens (V. toša, Lülín-Planina etc.) bis nach Mazedonien (bei Lipovo, Melnik, Tišovo, Sv. Vrač, Spatovo, Spaso Pole [URUMOFF] und an den von BORNMÜLLER in Engl. Bot. Jahrb.

60. B., 3. Heft, 1926, Beiblatt 14 ebenfalls als var. der *R. Serafini* veröffentlichten Standorten) verbreitet.

In den Berichten der Bulgarischen botan. Gesellschaft II. 1928 p. 13 habe ich dargelegt, dass diese Rose von der echten südwesteuropäischen *Rosa Serafini* VIV. in mehreren wesentlichen Eigenschaften abweicht und dass sie trotz der von J. B. KELLER a. a. O. erwähnten Zustimmung CRÉPIN's zu seiner Bestimmung meines Erachtens mit dieser Rosenart in gar keiner näheren Verwandtschaft steht. So fehlt der *R. karlovoensis* die ungleiche Bestachelung der Zweige, ihre Blütenstiele sind sehr spärlich stieldrüsigerig, ihre Kelchblätter aber am Rücken drüsigerig, ihre Blumenblätter weiss. Ihr Kelchbecher ist oft in seinem unteren Teile drüsigerig.

Meiner Ansicht nach gehört sie in die Gruppe der „*Micranthae*“, wo sie neben *R. Pseudo-Pouzini* R. KELL. in A. et GR. Syn. VI. 119 einzureihen ist.

Von dieser unterscheidet sie sich durch kurz eiförmige, fast rundliche Blättchen, welche unterseits über ihre ganze Fläche mit Drüsen besetzt sind, durch die seichte Serratur der Blättchen und die kurzen Blütenstiele.

Die Ähnlichkeit mit *R. Serafini* ist nur eine äusserliche, durch den zwergigen, sparrigen Wuchs, reiche Bestachelung der Zweige, die kleinen Blättchen und Blüten bedingte.

Offenbar bezieht sich die in R. KELLER's (Synopsis Rosarum, 1931:762) vorfindliche Angabe, über das Vorkommen von *R. Serafini* VIV. in Rumelien auf *R. karlovoensis*.

11. „*Rosa villosa* VILD. (sic!) ¹⁾ M. Athos FRIVALSKY“ Nur ein Stück vorhanden. Auf dem Athosberge meines Wissens von keinem späteren Sammler wiedergefunden. Ich halte diese Rose für eine bisher unbeschriebene Art oder Rasse der *R. glutinosa* S. S., deren Diagnose ich im Folgenden gebe:

Rosa Hinkei DEG.

E sectione, „*Orientalis*“ CRÉP. Bull. de la Soc. bot. de Belg. VII, 258. BORBÁS, Primit. 1880:326 et 499.

Fruticulus humilis, dodrantalis, fere a basi ramosus; *cortice* trunci vetusti olivaceo, ramorum purpureo-brunneo, *ramis* aculeis homomorphis, e basi dilatata conicis, rectis vel leviter curvatis, ad 7 mm longis, sparsis obsitis; *foliis* quinquefoliolatis, *stipulis* dilatatis supra glabris, subtus pilosis, glandulosis, auriculis acute triangularibus divergentibus, margine glandulosociliatis; *petiolis* villosis, stipitato-glandulosis, minuteque aculeclatis; *foliolis* e basi cuneata cvatis, c 14×12 mm (terminali majore), composite serratis,

¹⁾ Die Pflanze wurde ursprünglich wohl nach WILD. Spec. Pl. II. 2. 1069 als „*Rosa villosa*“ bestimmt, die mit *R. villosa* L. Sp. pl. 704 (*pomifera*) identisch ist, wobei es auffallend ist, dass dem Bestimmer die Unstimmigkeit der „germinimus . pedunculisque hispidis“ nicht aufgefallen ist, die bei der in Rede stehenden Pflanze vollkommen kahl sind.

serraturis glandulosis, supra parce et minute pilosis, eglandulosis, subtus-praesertim ad nervos-densius pilosis, insuper tota superficie glandulis breviter stipitatis, prominentibus asperatis; *bracteis* dilatatis, receptaculum occultantibus, dorso pilosis et glandulosis; *pedunculis* solitariis, brevibus (5—7 mm), *glabris*; *receptaculis* parvis (6 mm diam.), globosis, pisiformibus, vel subglobosis, *glabris*, maturitate atro-purpurascens; *sepalis* utrinque villosis in lacinias tenues, margine stipitato-glandulosas dissectis, post anthesim reflexis; petalis. disco plano; stylis parum prominentibus, lanatis.

Hab. in Macedonia meridionali. In monte Athone leg. EM. FRIVALDSZKY (sub. n. *Rosae villosae* VILD. (sic!) Exemplarium originale in herbario musei nationalis hungarici.

Proxima *R. athoensis* CRÉP. Bull. de la Soc. bot. de Belg. XXXI. 1892:49—55 (*R. glutinosa* S. S. var. *athoensi* CRÉP. l. c.) differt: 1. foliolis minoribus, 2. foliolis superne non glandulosis, 3. subtus densius pilosis, 4. stipulis dorso densius et tota superficie pilosis, 5. *pedunculis glabris*, nudis, nec stipitato-glandulosis, 6. *receptaculis glabris* nec stipitato-glandulosis, globosis vel subglobosis, nec ovatis.

A *R. glutinosa* S. S. ejusque var. *leioclada* CHRIST ap. BOISS. Fl. or. Suppl. 1888:222 praeter alias notas sepalis post anthesim reflexis, pedunculis receptaculisque glabris, a *R. sicula* TRATT. Ros. Monogr. II. 1823:86 iisdem notis foliolisque pilosis differt.

Rosa Hinkei ist nebst *R. athoensis*, über deren systematischen Wert die interessante Studie CRÉPIN's a. a. O. nachzulesen ist, das zweite Beispiel einer Rose aus der Gruppe „*Orientales*“, die nach der Blüte zurückgeschlagene Kelchblätter besitzt und in Anbetracht anderer Merkmale, insbesondere jenes der einfachen Bestachelung, die Unterscheidungsmerkmale der Gruppe „*Orientales*“, (die hier im BORBÁS'schen Sinne angefasst wird), gegenüber jener der „*Rubiginosae Micranthae*“ an Schärfe wesentlich abschwächt. Diese Gruppe wurde ja später von CRÉPIN selbst aufgegeben und tatsächlich geben solche Zwischenformen zu denken. So steht *R. Hinkei*, die m. E. dem Formenkreis der *R. glutinosa* angehört, einigen Formen der *R. micrantha* SM. z. B. der *R. meridionalis* BURN. u. GREMLI, Les roses des Alp. marit. 1879:75, aber auch der *R. subsessiliflora* BOULLU, Ann. Soc. Bot. de Lyon, VIII. 1881. 1. 872, 326 nahe. Von ersterer ist sie durch spärlichere Bestachelung, geringere Behaarung der Blättchen, auch oberseits behaarte Kelchblätter, wollig behaarte Griffel, fast kugelförmige Scheinfrüchte, von letzterer durch zurückgeschlagene Kelchblätter, längere, vollkommen kahle und nicht stieldrüsige Blütenstiele, Form der Scheinfrüchte verschieden. Die Anführung der obsoleten Gruppe „*Orientales*“ erfolgte hier aus praktischen Gründen, mehr aus der Er-

wägung, dass bei dem Reichtum an Formen in dieser Gattung der Übersichtlichkeit wegen oft auch künstliche Grenzen gezogen werden müssen, als aus der Überzeugung, dass sie wahrhaft eine scharf umschreibbare Gruppe darstellt.

12. „*Rosa species?* Maced. FRIVALDSZKY“.

Hierzu schrieb SIMONKAI „inter formas *R. dumetorum* pertinet sed incompleta“. Es liegen 3 Zweigchen mit eiförmigen Scheinfrüchten vor; Sepalen abgefallen. Die Blattstiele und die Unterseite der breit eiförmigen, etwas unregelmässig einfach gezähnten Blättchen sind behaart, die Griffel wollig.

Wohl zu *R. dumetorum* THUILL. var. *platyphylla* (RAU) gehörig.

Neue Beiträge zur Adventivflora von Győr (Westungarn) IV.¹⁾

Ujabb adatok Győr adventiv flórájához. IV.

Von : } Dr. S. Polgár (Győr).
Irta : }

Schon in meiner letzten Veröffentlichung (Ung. Bot. Bl. 1925 XXIV. 15—23) über die Adventivflora von Győr beklagte ich mich über ihre Verarmung infolge der Abnahme der ausländischen Ölsameneinfuhr. Der grösste Teil der Adventivpflanzen ist seit 1925 nicht mehr aufgetreten, ausgenommen einige Arten, so *Chenopodium hircinum*, *leptophyllum*, *Brassica juncea*, *Cuscuta arvensis*, *Humulus japonicus*, so wie diejenigen *Amarantus*-Arten, die in Ungarn auch anderwärts in Ausbreitung sind. Besonders *Amarantus chlorostachys* (oft in der Varietät *pseudoretroflexus* THELLUNG) ist neuerdings fast ein ständiger Ansiedler der städtischen unbebauten Stellen. Ich fand ihn aber auch im Sommer 1932 auf der Puszta Ölbő (Komit. Komárom) in Soja-Kulturen in solcher Menge, dass die Kulturen stellenweise von dieser Pflanze ganz überwuchert wurden. Das einjährige *Solanum sarachoides* erscheint noch immer im Hofe der seit Jahren stillstehenden Meller'schen Ölfabrik in ziemlicher Anzahl und hie und da auch an anderen Ruderalstellen der Stadt. Von den mehrjährigen Pflanzen behauptet *Gypsophila trichotoma* noch ihren alten Standort bei der Meller'schen Ölfabrik und breitet sich von dort langsam aus.

Ausser den Ölfabriken hat sich im Jahre 1932 bei der Anlage der Ung. Textil-Industrie Gesellschaft auf verrotteten Baumwollabfällen eine adventive Pflanze, *Eleusine indica*, die früher auch bei der Meller'schen Ölfabrik auftrat, eingefunden.

¹⁾ Conf.: Magy. Bot. Lapok XI. (1912) p. 331—335, ibidem XII. 223, XIII. 60—69, XVII. 27—41, XXIV 15—23.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenaiten 64-71](#)